

Wir passen uns derzeit dem Gebäude an, der Wunsch ist, dass es andersrum ist“, sagt Jens Stein. Seit Jahren will sich der Geschäftsführer der Deutschen Automobilberatung Dabag vergrößern. Er braucht mehr Platz. Doch nicht zwingend mehr Autos. Der 38-Jährige hat eine Vision für seinen Standort an der B96 in Germendorf. Er will einen Mobilitätspark errichten – nicht nur für sich.

Die Karriere von Jens Stein ist eine Erfolgsgeschichte. Mit 17 verkaufte er sein erstes Auto, lange machte er gutes Geld mit Schrottautos, bevor er im Oranienburger Ortsteil sein jetziges Firmengelände erwarb. 2005 gründete er Dabag. „Seitdem sind wir schneller gewachsen, als gedacht.“ Viele Jahre sukzessiver Entwicklung führen irgendwann zwangsläufig zu Kapazitätsproblemen – zumal sich die Branche in den nächsten Jahren radikal verändern könnte.

Jens Stein ist selbst Germendorfer. Er weiß, dass so ein Autohandel nicht die attraktivste Immobilie ist. „Ich könnte mir in unserem Gebäude Gastronomie vorstellen.“ Backsteinbau und Holzfliesen seien prädestiniert für eine gemütliche Atmosphäre. „Für den Ort und die Menschen, die hier leben, wäre das ideal.“ Ein Stück des Grundstücks will er an die Stadt veräußern, die einen Radweg plant. Er selbst möchte mit seiner Firma nur rund 500 Meter weiter ziehen – hinter die Sprint-Tankstelle an der B96.

Das Areal hat er bereits vor fünf Jahren von Familie Müller, die Anfang der 1990er-Jahre dort noch eine Shell-Tankstelle errichtet hatte, erworben. Im Flächennutzungsplan ist das gesamte Gebiet noch als Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung Tankstelle deklariert. Das muss geändert werden. Das Vorhaben geht deshalb noch einmal durch die politischen Gremien. Schon einmal wurde ein vorhabenbezogener Plan durchgewunken. Doch die Pläne haben sich geändert. „Wenn wir jetzt durch sind, kann sich dort auch anderes Gewerbe ansiedeln.“

Der Automarkt wird sich in 30 Jahren halbiert haben.

Jens Stein träumt davon, der Dienstleister nachhaltiger Mobilität zu werden. Der Mobilitätspark soll mehrere zukunftsgerichtete Aspekte vereinen. Zum einen sollen 20 Ladesäulen für E-Autos installiert werden. Aus dem Plan, ein großes Blockhaus zu errichten, sind mehrere kleinere, miteinander verbundene Gebäude geworden. Die fünf Häuser sollen sich größtenteils autark mit Solarenergie versorgen. Die Grundidee dahinter: viele Mobilitätsangebote an einem Ort.

So will Jens Stein auf 2900 Quadratmetern Nutzfläche nicht nur eine Firmenzentrale errichten, um seinen Mitarbeitenden mehr Raum zu geben (auf einen Showroom verzichtet er weiterhin). „Kundinnen und Kunden sollen das Rund-um-sorglos-Paket bekommen.“ Heißt: In den anderen Gebäuden können sich Kfz-Werkstätten und andere Gewerke wie Sattler oder Autoglasreparatur an-

Vision vom Autohandel an B96

Wirtschaft Wie sieht die Zukunft des Marktes aus? Jens Stein, Chef von Dabag in Oranienburg, hat eine Vorstellung von einem Mietkonzept samt Rund-um-Service, die er in Germendorf umsetzen will.

Von Marco Winkler



Jens Stein ist Geschäftsführer der Deutschen Automobilberatung Dabag in Oranienburg. Er hat große Pläne an der B96. Die hängen auch mit der Entwicklung auf dem Markt zusammen. Foto: Marco Winkler

Der Mobilitätspark soll direkt an der B96 entstehen. Nicht nur die Dabag-Firmenzentrale findet dort Platz, sondern auch Gewerke und Dienstleister aus der Autobranche. Foto: Dabag



siedeln. „Wir haben große Hallen mit Hebebühnen.“ Im zweiten Geschoss dann Büroräume für Fahrtschule, Versicherer, auf Kfz spezialisierte Rechtshilfe.

An seinen bisher 100 Autos will er festhalten. Inzwischen nennen sich seine Mitarbeitenden nicht mehr Autoverkäufer, sondern Autopartner. „Es geht nicht mehr darum, den schnellen Euro zu verdienen.“ Die Branche verändert sich. Im September und Oktober 2022 hat Jens Stein zum ersten Mal ein schlechtes Geschäft gemacht. „Da habe ich richtig gemerkt, ich muss etwas anders machen, um den Betrieb krisenfester aufzustellen.“

Autohäuser und Vertragshändler seien ein Auslaufmodell. Der klassische Autoverkäufer muss zum Allrounder werden und mehr Service als umfassender Mobilitätsberater bieten. Die Menschen würden in Zukunft weniger Autos kaufen, sagt Jens Stein. „Der Automarkt wird sich in 30 Jahren halbiert haben.“ Es müssten einerseits mehr Angebote an einem Ort gebündelt werden – auch um den Verkehr aus der Stadt zu holen.

Der Kunde der Zukunft will ein Auto mieten, nicht kaufen.

Was er mit seinem Mobilitätspark andererseits beabsichtigt, ist die Etablierung neuer Vertriebsformate. „Der Kunde der Zukunft will sein Auto mieten, nicht mehr kaufen“, sagt er. „Ihn interessiert nicht mehr die Gesamtsumme bei einem Kauf, sondern was er monatlich für alles bezahlen muss.“ Er hat deshalb ein Modell im Auge, bei dem monatlich ein Festpreis gezahlt wird. Enthalten sind zudem alle weiteren Kosten, auch Kfz-Reparaturen. Nach 36 Monaten wechselt der Besitzer das Auto. Sein zweites Modell ist ambitionierter und hochspannend: Elektrotausch per Abo.

Der Grundgedanke: Viele Menschen kaufen sich ein Fahrzeug, das sie in dieser Form nur wenige Wochen im Jahr wirklich brauchen. SUV für zwei Wochen Winterurlaub, Transporter für einen Umzug im Jahr. Bei Jens Stein könnte man sich fürs alltagstaugliche Modell entscheiden – aber mit dem Abo Freitage für jedes andere Modell bekommen. „20 Tage im Jahr ist jede andere Fahrzeugklasse fahrbar“, sagt Stein. So kann der SUV oder das Wohnmobil für den Urlaub, ein Transporter für Umzüge oder ein Cabrio für ein paar Tage, um Partner oder Partnerin zu beeindrucken, ausgeliehen werden quasi. Je nach Abo – der Leihwagen ist natürlich inklusive und muss nicht kostenpflichtig gemietet werden – auch für längere Zeit.

Die Zukunft verspricht Autofahrenden mehr Flexibilität. Es ist zudem ein Schritt weg vom Zweitwagen. Jens Stein hat große Pläne. Er weiß, dass er sich weiterentwickeln muss. Doch er muss sich gedulden. Ende des Jahres könnte er erst Gewissheit haben, ob er bauen darf. „Bis Mitte 2024 wollen wir dann den Bauantrag fertig haben und mit dem Bau beginnen.“ Kommen keine weiteren Hürden hinzu, spielen die Banken mit und lässt die Politik ihn sein Ziel verfolgen, könnte er Mitte 2025 den Mobilitätspark eröffnen. „Ich bin optimistisch“, sagt er.

Sanierung der L211 in Lehnitz beginnt

Ausbau Die Vollsperrung stellt für Pendler eine Herausforderung dar. Der Landesbetrieb informiert über die Maßnahmen.

Lehnitz. Die Bauarbeiten auf der Landesstraße L211 in Lehnitz beginnen in wenigen Tagen. Der Zeitplan steht fest, die Strecke für die Umleitung auch. Wie Steffen Streu, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit beim Landesbetrieb Straßenwesen, mitteilte, beginnen die Maßnahmen im Ortsteil von Oranienburg am 11. April, am Dienstag nach Ostern. Gegenwärtig werde an der Strecke eine Munitionssuche durchgeführt, deshalb sei die L211 (in Lehnitz auch bekannt als Mühlenbecker Weg) voll gesperrt. „Die Baumaßnahme wird durchgeführt, um den Straßenaufbau den erhöhten Verkehrsbelastungen anzupassen.“ Voraussichtlich Anfang Juni sollen die Bauarbeiten beendet sein.

Umleitung über Wensickendorf

In der Bauzeit führe die Umleitung von Summt über die Landesstraße L21 nach Wensickendorf und von dort nach Oranienburg über die Bundesstraße B273 beziehungsweise umgekehrt. Streu: „Geplant ist, die Fahrbahndecke ab der Einmündung Brieseweg bis zur Einmündung zur alten Kaserne unter abschnittsweiser Vollsperrung zu sanieren.“ Die Fahrbahnbreite der L211 innerhalb von Lehnitz beträgt knapp 5,50 Meter und soll auf sechs Meter verbreitert werden.

Begonnen werde mit einem Abschnitt, der in etwa auf Höhe „Brieseweg“ beginnt und bis zur Einfahrt der Feuerwehr reicht. „In diesem Abschnitt wird grundhaft ausgebaut.“ Das bedeutet, dass der vorhandene, zum Teil belastete Straßenaufbau entfernt wird und anschließend mit neuen Materialien wiederhergestellt wird. „Des Weiteren werden der Gehweg verlegt, Entwässerungsmulden hergestellt und Nebenanlagen erneuert.“

Außerdem wird die Rechtsabbiegespur zwischen „An der Försterei“ und der alten Kaserne unter halbseitiger Sperrung komplett zurückgebaut. Die Sanierung erfolge hier im Hocheinbau. „Das bedeutet, dass auf den vorhandenen Straßenkörper ein neuer Asphaltbau auf zwei Tragschichten und einer Deckschicht errichtet wird.“

Infos per Handzettel

Während der Arbeiten sei eine Zufahrt zu den anliegenden Grundstücken und Wohnstraßen zeitweise nicht möglich. Eine Erreichbarkeit der Grundstücke zu Fuß werde aber eingerichtet. Die Ver- und Entsorgung der Grundstücke als auch der Wohnstraßen soll entsprechend des Baufortschrittes mit den zuständigen Unternehmen koordiniert werden, teilt Landesbetrieb-Sprecher Streu mit. Die davon betroffenen Anwohner sollen vom Bauunternehmen über Sperrungen der Zufahrt per Handzettel informiert werden. sz

Senioren Smartphone für Späteinsteiger

Oranienburg. Im Rahmen der Seniorinnenakademie bietet die Volkssolidarität (Verbandsbereich Oberhavel-Uckermark) Unterstützung beim Einstieg in die digitale Welt. Dazu gibt es am Donnerstag von 17 bis 18.30 Uhr die erste Technik-Sprechstunde für Späteinsteiger in der Bernauer Straße 18a (Forsthaus). „Klären Sie Fragen wie: Smartphone – und nun? Wie funktioniert Videotelefonie? Tablet oder Laptop, was passt zu meinen Ansprüchen?“, heißt es in der Ankündigung. red

Kampfmittel Absuche in der Oberhofer Straße

Oranienburg. Eigentlich sollte im Februar die Kampfmittelsuche in der Oberhofer Straße beginnen. „Aufgrund des nächtlichen Frosts war das leider nicht möglich“, teilt die Stadt mit. Die Arbeiten sollen nun am Montag, 27. März, starten. Die Absuche wird voraussichtlich vier Monate dauern. Start ist auf Höhe der Oberhofer Straße 100. Es geht weiter Richtung Norden. Einschränkungen sind nicht ausgeschlossen: Halbseitig wird die Straße abschnittsweise gesperrt. red

„The Chambers“ in der Orangerie

Oranienburg. Das Kammerorchester „The Chambers – die Virtuosen aus Köln“ tritt am Sonntag, 23. April, zu 15 Uhr in der Orangerie im Schlosspark auf. Es spielt klassische Musik von Vivaldi, Verdi und Bach. Dazu können sich die Zuhörer auf vom Ensemble neu arrangierte Stücke von Queen („The Show must go on“) sowie Ennio Morricone („The Good, the Bad and the Ugly“) freuen. Die acht vom russischen Meisterviolinisten Artiom Kononov handverlesenen Musiker, die aus verschiedenen Ländern kommen und heute alle in Köln ansässig sind, treten seit dem Jahr 2015 unter

dem Namen „The Chambers – die Virtuosen aus Köln“ auf. „The Chambers haben es sich zur Aufgabe gemacht, den musikalischen Horizont des gängigen klassischen Vortrages mit Elementen der Weltmusik zu erweitern – wobei die raffinierten, eigenen Arrangements auch bei fachlich versierten Zuhörern Aufsehen erregen“, heißt es in der Ankündigung. Der Vorverkauf für das Konzert hat bereits begonnen. Karten für 22 Euro gibt es in der Tourist-Info, im Reisebüro Globus bei Kaufland und in der Runge-Buchhandlung. Karten an der Tageskasse kosten 26 Euro. red



Konzertmeister Artiom Kononov Foto: Music Contact System

Konzert Abendmusik in Wensickendorf

Wensickendorf. Die Kirchengemeinde Wensickendorf lädt für Sonnabend, 25. März, zur „Musik am Abend“ ein. Die „Musik am Abend“ ist zu einer kleinen Tradition geworden. Diesmal sind bekannte und beliebte Melodien für Querflöte und Klavier zu hören. Das Konzert beginnt um 19 Uhr in der Wensickendorfer Kirche. Im Anschluss sind die Besucher eingeladen, den Abend bei Häppchen und Getränken gemeinsam ausklingen zu lassen. Der Eintritt ist frei. red